

Eid und Herrschaft. Untersuchungen zum Herrscherethos Karls des Grossen [Matthias Becher]

Autor(en): **Wanner, Konrad**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **44 (1994)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Matthias Becher: **Eid und Herrschaft. Untersuchungen zum Herrscherethos Karls des Grossen.** Sigmaringen, Thorbecke, 1993. 240 S. (Vorträge und Forschungen, Sonderband 39).

Der Verfasser dieser schönen, bei Michael Richter in Konstanz entstandenen Dissertation beschäftigt sich mit den Treueiden, welche die Bewohner des Karolingerreiches 789 ihrem König und 802 ihrem Kaiser zu schwören hatten. Diese nehmen unter den (von der Forschung zunehmend beachteten) Vasallen-, Lehens-, Bürger-, und Untertaneneiden des Mittelalters und der Frühneuzeit eine besondere Stellung ein: Vor 789 waren Treueide wohl nur von Einzelnen oder speziellen Gruppen aus gegebenem Anlass (Eroberung, Niederschlagung von Aufständen usw.) geleistet worden. Wie die Arbeit zeigt, gab es vor der Zeit Karls des Grossen auch noch keine Vasalleneide, die als Formularvorbilder hätten dienen können. – Darüber hinaus setzt sich Becher mit den umstrittenen, in der Literatur teilweise als vassalitisch beschriebenen Eiden des Bayernherzogs Tassilo von 757, 781 und 787 auseinander, den Karl 788 seines Amtes enthob und in ein Kloster verbannte. Die Berichte über die Eide von 757 und 781 entlarvt Becher (über die bisherige Forschung hinausgehend) als Fälschungen der fränkischen Hofhistoriographie. Der Eid von 757 sei vom Autor des mehr als 30 Jahre später entstandenen ersten Teils der Reichsannalen formuliert worden, dessen Herrschaftsverständnis bereits einer anderen Zeit entstamme.

Den grössten Teil des Bandes beanspruchen die Untersuchungen über die Bestandteile der Eidesformeln von 789 und 802 und die erhaltenen «Ausführungsbestimmungen». Zwar lässt sich nicht nachweisen, dass die 789 und 802 verwendeten Formulare in die Merowingerzeit zurückreichen, doch gelingt es Becher, gestützt vor allem auf historiographische Quellen, die Bausteine einer merowingisch-fränkischen «Treueidsprache» zu rekonstruieren, in deren Kontinuität die Treueidformeln Karls des Grossen stehen. Die Elemente der Formulare von 789 und 802 sowie der «Ausführungsbestimmungen», welche nicht dieser traditionellen Sprache angehören, werden im Hinblick auf das im Untertitel des Werks angesprochene «Herrscherethos» (leichter verständlich wäre «Herrschaftsauffassung») Karls des Grossen untersucht.

Konrad Wanner, Luzern

Repertorium Germanicum VIII/1 und 2. Verzeichnis der in den Registern und Kameralakten Pius' II. vorkommenden Personen, Kirchen und Orte des Deutschen Reiches, seiner Diözesen und Territorien 1458–1464. 1. Teil: Text. Bearb. von Dieter Brosius und Paul Scheschkewitz, für den Druck eingerichtet von Karl Borchardt. Tübingen, Niemeyer, 1993. 836 S. 2. Teil: Indices. Bearb. von Karl Borchardt. Tübingen, Niemeyer, 1993. 900 S.

«In den päpstlichen Registerserien kann nichts gesucht werden, finden lässt sich in ihnen hingegen viel.» Dieses unter den im Vatikanischen Archiv in Rom arbeitenden Forscherinnen und Forschern kursierende Bonmot verweist auf das reiche Material, welches die grossen Registerserien der päpstlichen Kurie enthalten, zugleich aber auch auf die Schwierigkeiten im Zusammenhang mit ihrer Nutzung. Nachdem 1881 das Archivio Segreto Vaticano der Forschung zugänglich geworden war, entstanden in Rom eine Reihe ausländischer historischer Institute, welche sich die systematisch organisierte Erforschung der Quellenbestände des Archivs